

Dipole kennt man vor allem als Flächenstrahler oder offene Schallwände. Der würfelförmigen RL922 k1 vom sächsischen Studiospezialisten ME Geithain traut man dagegen ein solches Abstrahlverhalten gar nicht zu. Akustisch gesehen ist sie auch kein echter Dipol, sondern im Bassbereich eine sogenannte Cardioide. Während erstere durch Interferenzen bei 90 Grad seitlich praktisch keinen Schall abstrahlen, unterdrücken Lautsprecher mit der nierenförmigen Charakteristik die Abstrahlung vor allem nach hinten, was im Raum neben der Unterdrückung von hässlichen Dröhnfrequenzen einen weiteren Vorteil bringt:

Der Abstand zur hinteren Wand wird akustisch fast bedeutungslos, weil nach hinten ja kaum Schall abgestrahlt wird. Eine MEG mit Nierenbass soll freistehend annähernd genauso klingen wie direkt an der Wand, eine Ortsentzerrung wird unnötig.

Der akustische Weg zu diesem Paradoxon ähnelt dem Dipol: Der rückwärtig abgestrahlte Schall des 30 Zentimeter großen Basstönners gelangt über zwei Öffnungen auf der Rückseite nach draußen, durchläuft dabei allerdings ein kompliziertes System aus sogenannten Fließwiderständen, das die Phasenlage beeinflusst. Ist die Phasenverschiebung

frequenzneutral, wird eine relativ konstante Bündelung erreicht.

MEG-Chefentwickler Joachim Kiesler setzt diese Technik auch im Mittelton ein: Das 13-Zentimeter-Chassis ist koaxial vor den Tieftöner montiert und schwingt ohne geschlossenes Gehäuse nur auf ein System von Schaumstoffringen, was neben der gewünschten Bündelung zugleich besonders offen klingende und kompressionsarme Mitten bringen soll. Wiederum vor den Mitteltoner spannten die Sachsen den Hochtöner – die RL922 k1 ist also triaxial.

MIT VERSTÄRKUNG

Die Weiche für ein so kompliziertes System muss allerdings komplex werden, was mit konventionellen passiven Bauteilen nicht mehr möglich ist – die Geithain gibt es deshalb nur als Aktivbox mit einer proprietären Verstärkereinheit, wobei Tief-, Mittel- und Hochtöner jeweils vom eigenen Kanal angetrieben werden.

ME GEITHAIN

RL 922 K1,
UM 10500 EURO

Pur Analog: Das Endstufenmodul beherbergt eine aktive Frequenzweiche nebst Entzerrung sowie drei klassisch analoge Endstufenkanäle für Tief-, Mittel- und Hochtöner. Auf der Rückseite der Box erkennt man die Fließwiderstände (Pfeil) für die Richtwirkung.



Dem Klischee des überanalytischen Aktivmonitors entsprach die Geithain überhaupt nicht. Im Gegenteil, ihre absolute klangfarbliche Neutralität und ihre Fähigkeit, feinste Details einer Aufnahme darzustellen, arbeitete sie eher mit einer zurückhaltenden, fast zarten Selbstverständlichkeit heraus. Eine Vorliebe für bestimmte Musikrichtungen kannte sie nicht, auch energiereiche Klänge wie Ry Cooders „Ridin With The Blues“ („I, Flathead“, Warner) rockten und groovten ohne einen Anflug von Ungenauigkeit in der untersten Etage. Wobei man es hier nicht übertreiben sollte: Wer die RL 922 mit Techno oder HipHop und extremen Lautstärken konfrontiert, macht schnell mit ihrem rot blinkenden Begrenzer Bekanntschaft.

Ohnehin versetzte sie die Zuhörer besonders bei Klassik in Verückung. Etwa mit ihrer unaufgeregten Art, Konzertsaal, Musiker und Publikum in der Live-Einspielung des 3. Klavierkonzerts

von Rachmaninoff (Lazic) in eine absolut plausible, fast lebensgroße Projektion zu gießen. Auch, wenn diese Aussage nur allzuoft leichtfertig von HighEndern verwendet wird: Die Geithain ist ein Lautsprecher, bei dem man vergisst, dass man nur einen Wandler hört, so realitätsnah und lebensecht ist ihre Wiedergabe.

OHNE BOX

Mit der Reference-Linie will auch der Traditions Hersteller Jamo wieder im High-End-Bereich durchstarten. Die brandneue R 907 ist ein klassischer Dipol mit offener Schallwand und dynamischer Bestückung. Das bedeutet, dass die Basschassis im unteren Bereich ohne weitere Umlenkeinheiten zunehmend im akustischen Kurzschluss arbeiten und viel Luft von vorne nach hinten verschieben müssen, wobei nur ein geringer Teil davon zu hörbaren Schallwellen führt. Um einem Dipol höhere Pegel abzutrot-

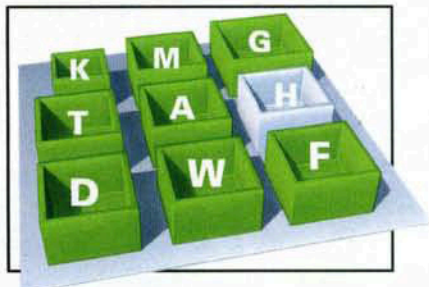
zen, braucht es starke Antriebe, viel Membranfläche und eine spezielle Chassisabstimmung, da sich sonst Bass-töne auslöschen und die Konen ans Limit bringen. Die beiden stabilen Jamo-Zwölfzoller mit Druckgusskorb und Verchromungen scheinen exakt an diese Arbeitsbedingungen angepasst zu sein, der Wirkungsgrad ist zwar geringer als bei geschlossenen Boxen, doch noch im praktikablen Bereich.

Der Fünf-Zoll-Mitteltöner arbeitet ebenfalls nach hinten offen und kann daher frei von Gehäuse resonanzen und der Federwirkung der eingeschlossenen Luft aufspielen, durch die Dipolwirkung wird sein Schall zumindest im echten Mitteltonbereich ebenfalls deutlich gebündelt. Nicht ganz konsequent mag es daher anmuten, dass der Hochtöner dem Bauprinzip nicht folgt, sondern als direkt abstrahlende Gewebekalotte ausgelegt ist. Akustisch gehen die Jamo-Ingenieure allerdings davon aus, dass nach hinten abgestrahlte Höhen dem räumlichen Klangbild eher schaden würden. Im übrigen ist durch die hornähnliche Schallführung der Abstrahlwinkel der Kalotte recht deutlich begrenzt, was in Summe zwar eine andere Abstrahlcharakteristik als in Mittelton und Bass ergibt, von der gesamten in den Raum abgegebenen Energie aber ungefähr Gleichstand und damit ein möglichst unverfärbtes Schallfeld produziert.

ECHT OFFEN

Von einem ungewöhnlich geformten Lautsprecher erwartet man auch einen ungewöhnlichen Klang, der sich abhebt. Doch nichts da, die Jamo spielte ähnlich richtig wie die neutrale KEF Reference 205/2, ließ keinerlei Luft für Spekulationen, die offene Bauweise und der akustische Kurzschluss würden sich negativ auf Bassdruck und Volumen auswirken. Im Gegenteil, jazzig-rockige Töne und knallige Schlagzeuge waren ihr wahres Metier, was Jacques Loussiers „Gavotte“ (Concert in F-Moll, „Best Of Play Bach“, Telarc) ebenso wie Metallicas „Sad But True“ („Metallica“, UMG) bewies. Während die Geithain dem Jazz wie dem urgewaltigen Metal jeweils mit intellektueller Genauigkeit und weniger

Raum + Akustik



Geithain: ungefähr auf den Hörer ausrichten. Sehr flexibel einsetzbar, aber auf ausreichend Seitenabstand achten.



Jamo: 20 Grad am Hörer vorbei richten. Nach hinten 1m Platz lassen – sonst droht dünner Bass und ungenaue Ortung.





FAZIT

MALTE RUHNKE
AUDIO-Redakteur

Die besten Referenzboxen mögen ähnlich präzisen Bass produzieren – doch nur unter optimalen akustischen Gegebenheiten. Diese beiden Basswunder spielen dagegen auch unter schwierigen Bedingungen auf höchstem Niveau.

Die Geithain ist dagegen ein Wunder an Natürlichkeit: Als Klassikfan könnte ich hier glatt vergessen, dass da „nur“ ein Lautsprecher spielt und keine echten Musiker.



STECKBRIEF

**ME GEITHAIN
RL 922 K1**

Vertrieb	ME Geithain 0 34 34 1 / 31 10
www.	me-geithain.de
Listenpreis (Paar)	10500 Euro*
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	40 x 40 x 40 cm
Gewicht	25 kg (ohne Verstärker)
Funier/Folie/Lack	■ / - / -
Farben	Schwarz, diverse Furniere
Bauprinzip	3 Wege geschlossen
Surround-Ergänzungen	-
Besonderheiten	Aktivbox, Verstärkereinheit, Koax, Bassniere.

AUDIOGRAMM

➕ Unglaublich realistisch, natürlicher Raum, sehr präzise, trocken-tiefer Bass.

➖ Eingeschränkte Pegelreserven im Tiefbass.

Neutralität (2x)	105	
Detailtreue (2x)	105	
Ortbarkeit	105	
Räumlichkeit	110	
Feindynamik	90	
Maximalpegel	75	
Bassqualität	100	
Basstiefe	100	
Verarbeitung	gut	

AUDIO PRÄDIKAT **100**
 überraschend
 High-End-Klasse
 ●●●●●

* inklusive Verstärker, ohne Ständer
 Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.